

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Errscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Ertragssteuern. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 P. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 43

Mittwoch, den 12. April 1939

38. Jahrgang

Proklamation General Guzzonis

Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen hat an das albanische Volk eine Proklamation gerichtet. General Guzzoni betont darin, daß italienische Soldaten für eine Risikoaufnahme des Friedens und der Zusammenarbeit nach Albanien gekommen seien und bereits die wichtigsten Zentren des Landes besetzt hätten. Er verlange von der albanischen Bevölkerung vollkommene Disziplin und fordere sie zur Zusammenarbeit auf in der Überzeugung, daß sie die Aktion Italiens unterstützen werde.

Ahmed Zogu plünderte die Nationalbank
Ein nach Bari geflohenen Angestellter der Albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Exkönig Zogu aus der Staatskasse 200 Millionen albanische Goldfranken mitgenommen habe, die zur Zahlung der Nationalbank dienten. Da dieses Geld nicht Privatvermögen des Königs, sondern Staatsvermögen war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Glücklicherweise sei das in Umkehr befindliche Papiergeld in Höhe von 24 Millionen durch die Reserven der Bank von Italien gedeckt.

Neuer jugoslawischer Gesandter in Berlin
Sonntag vormittag traf der neuernannte Königliche Jugoslawische Gesandte Dr. Vaso Radice auf dem Bahnhof Friedrichshagen ein, wo er im Auftrag des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop vom Generalkonsul Schubert vom Protokoll des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde.

Schwerer Bergsturz in der Schweiz
Felsblöcke von Hausgröße kletterten zu Tal
Die Schweizerische Depeschengesellschaft meldet zu dem Bergsturz in Alvas bei Almas noch folgende Einzelheiten:
In einer Breite von etwa 300 Meter ist der fette Schiefer abgerollt und Felsblöcke von Hausgröße liegen am Fuße des Almaser Steins. Der Bergsturz hat auch das Kinderheim "Sunneshül" vollständig zuge deckt und nur verästelte Balken und Bretter zeigen die Stelle an, wo noch vor kurzem das Haus stand. Auf telephonische Alarmrufe hin wurden in Almas die Sturmgelände geräumt, und sofort trafen von allen Seiten Rettungs- und Hilfsmannschaften ein. Feuerwehreinheiten, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiteten feberhaft. Es wurden immer noch 17 Personen, Erwachsene und Kinder, vermisst. Zum Teil waren diese Eltern zum Verlust noch dem Rinderheim gekommen.

Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien und kletterten Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten.

Das meint der Betriebsführer: Produktionssteigerung durch Leistungserhöhung

Von Dipl.-Ing. Franz Koch, Dresden
Die Deutsche Arbeitsfront führt im ganzen Reich seit Anfang dieses Jahres eine große Aktion durch, die unter der Parole "Jeder hilft bei der Betriebsgehaltung" der Leistungssteigerung dienen soll. In diesem Zusammenhang werden die nachfolgenden Ausführungen eines Dresdner Betriebsführers interessieren, der auf Anregung der Deutschen Arbeitsfront bereits seit einem Jahr in seinem Betrieb in dieser Hinsicht erfolgreich arbeitet.

Es ist die Aufgabe der kommenden Jahre, eine sorgfältige Sichtung unserer Arbeitskräfte vorzunehmen, deren Einsatz planmäßig zu regulieren, durch eine Rationalisierung und vor allem technisch bessere Organisation unserer Arbeitsbedingungen bei gleichem Arbeitsantrieb erhöhte Leistungen zu erzielen und mithin dadurch auch Arbeitskräfte für neue zusätzliche Produktionen einzusparen. Mit diesen Worten in seiner Rede vor dem Großdeutschen Reichstag am 30. Januar 1939 gab der Führer uns Betriebsführern die Marschweisung für unsere tägliche Arbeit.
Mit der gleichen Anzahl Menschen mehr produzieren oder, in andere Worte gefaßt: die Verbesserung des Wirkungsgrades angeworbener menschlicher Arbeitskraft, das ist das Ziel. Auch Material- und Antriebsmittel sind darin eingeschlossen, denn beide sind eine Form bereits geleisteter Arbeit.
Zwei Möglichkeiten gibt es, den Wirkungsgrad der angeworbenen Arbeitskraft zu verbessern:
1. Die Verbesserung der technischen Arbeitsbedingungen, genannt technische Rationalisierung, z. B. Verlegen eines Arbeitsganges von Hand auf Maschinenarbeit.
2. Die erhöhte Ausnutzung gegebener technischer Arbeitsbedingungen durch den arbeitenden Menschen selbst, genannt Leistungssteigerung, z. B. durch bessere Beherrschung der Arbeitstechnik seitens des arbeitenden Menschen.
Die Bedeutung des Begriffes "Leistungssteigerung" wurde dem Dresdner Betriebsführer Anfang des vorigen

Jahres in einem mehrteiligen Kursum der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung "Eisen und Metall", nahegebracht.
Leistungssteigerung bedeutet im Gegensatz zur technischen Rationalisierung, Erlernung der besten Arbeitstechnik, Befreiung von Hemmnissen und Freilegung menschlicher Energie im Menschen selbst und Erzielung der richtigen geistigen Einstellung der Arbeit gegenüber.
Heute wissen wir, daß die Leistungssteigerung die notwendige Ergänzung und Voraussetzung für die einst verpönte, mikroökonomische und oft auch falsch angewandte technische Rationalisierung ist, die damit für uns einen neuen und tiefen Sinn erhält.
Es gehört in das Gebiet der Leistungssteigerung, wenn wir bei hoch u. Ziel in einzelnen Wertfällen Gesellschaftsmitglieder mit besonders guten Leistungen als sogenannte Musterbeispiele einsehen mit der Aufgabe, Arbeitskameraden von nur durchschnittlichem oder unterdurchschnittlichem Können in ihren Arbeitsleistungen zu heben. Um 10 bis 20 Prozent erhöhte Arbeitsleistung zu bewirken, die dadurch erreichte Steigerung der Arbeitsleistung, Neueingetretene Gesellschaftsmitglieder in gleicher Weise unterrichten, entwickelten sich in viel kürzerer Zeit als bisher zu vollwertigen Arbeitskräften. Dabei wurden auch Arbeitsheimmisstände an anderen Stellen erkannt, die nun beseitigt werden konnten, oder es konnten für gewisse Arbeiten ungeeignete Gesellschaftsmitglieder herausgefunden und an für sie geeignete Arbeitsplätze versetzt werden.
Das Vorhandensein einer größeren Anzahl von Facharbeitern hingegen, die seit Jahren arbeiten ausführen, die eigentlich ungeleitet oder angeleitet werden sollten, und daher ihrem eigentlichen Beruf fern geworden waren, veranlaßte uns, diese in sogenannte Rückbildungskursen wieder zu vollwertigen Facharbeitern auszubilden und sie daraufhin ihrem gealterten Beruf wieder zuzuführen. In ähnlicher Weise wurden ungeleitete Arbeitskräfte in gewissen Spezialarbeiten, die bisher von geleiteten Facharbeitern ausgeführt wurden, so ausgearbeitet, daß sie deren Arbeitsplätze einnehmen konnten.
Wir erreichten gleichzeitig eine Leistungssteigerung, wenn mit hartem Einsatz aller Mittel der innerbetrieblichen Verbindung die allgemeine Ordnung und Sauberkeit der Arbeitsplätze wesentlich verbessert wurde.
Am Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurden die als rein technische Rationalisierungsarbeiten geplanten Maßnahmen von einem anderen Standpunkt aus als bisher durchgeführt. Mit der Schulung, wie durch Vereinfachung der Arbeitsgänge Produktionssteigerungen zu erzielen sind, wurde bereits im Betriebsbüro bei denjenigen eingeseht, die den Ablauf der Arbeiten in der Werkstatt zu bestimmen haben. Die technische Umgestaltung der Arbeitsplätze daraufhin, die Ermittlung der einfachsten Arbeitsmethoden, der Arbeitsbestverfahrern, die bis zur greifbaren Arbeitsweise an einzelnen Arbeitsplätzen nicht nur Produktionssteigerungen bis zu 100 Prozent, sondern es konnten auch einige Facharbeiter vollkommen freigestellt werden und durch angeleitete Arbeitskräfte ersetzt werden. Trotzdem diese Umstellungen die Festlegung neuer Arbeitszeiten nötig machten — nicht ohne Anwendung der Arbeitszeiterfassung — wurde durchwogen ein höheres Verdienstmiveau erreicht, als es bisher für solche Arbeiten üblich war.
Außer den hier genannten Maßnahmen wurde noch eine Reihe verschiedener Schulungen durchgeführt, an denen innerhalb des ersten Jahres insgesamt 200 Gesellschaftsmitglieder teilnahmen, so daß zu erwarten ist, daß diese Maßnahmen noch zu weiteren, zahlenmäßig nicht befestigbaren Erfolgen führen.

Ein besonderer Umstand verdient Beachtung: Wir hören immer, daß sich die Bemühungen auf Einsparung von Arbeitskräften fast ausschließlich auf die am Arbeitsprodukt Tätigen erziehen. Verdrängung man jedoch, daß in der Elektroindustrie der Aufwand für diese Arbeiten etwa nur 10 bis 20 Prozent der Gesamtlohn ausmacht, und daß auf ein produktiv arbeitendes Gesellschaftsmitglied etwa 1 bis 2 weitere nicht direkt im Fabrikationsprozess Tätige entfallen, so muß unbedingt geprüft werden, ob nicht auch eine Kräfteinsparung bei der sogenannten unproduktiven Seite der Aufwände möglich ist.
Vielleicht dürften sich sogar auf dem Gebiete der sogenannten Gemeinlichen Leistungen, also in den Büros, Lagern, bei den Transportarbeiten usw. in vielen Betrieben die größeren Möglichkeiten der Leistungssteigerung und der Einsparung von Arbeitskräften bieten.
So ist im Zeichen der Leistungssteigerung und Produktionssteigerung auf allen Gebieten der Betriebsgehaltung für den Betriebsführer, der mitwirkender will, ein riesiges Arbeitsgebiet entstanden.

10 Gulden für jede fehlende Person Vollzählungen im Spiegel der Zeiten — Seit 1474

Seit Jahrhunderten gab es in Sachsen Volkszählungen. Jwed und Durchführung haben sich häufig geändert. Von der ersten Bestandsaufnahme, einer im Jahr 1474 erlassenen Anordnung der sächsischen Regierung, das im Lande vorhandene Vermögen und die anfalligen Einwohner zu zählen, bis zur heutigen Erlösung des gesamten Volks- und Wirtschaftslebens ist ein weiter Weg.

Zu Zeiten Vater Augusts
Kurfürst August war es darum zu tun, die Leinerung zu befehlen. Er verfaßte eigenhändig die Verordnung "Ordnung und kurzer Bericht, wie ein Fürstentum und Land mit Getreide und anderer Nahrung bedacht und versorgt werden kann". Darin wird u. a. auch angeordnet: "Alle Schäffler und Amtsverwalter sollen jeder für sich alle Haushaltungen in ihren Kemtern mit Angaben von Zahl, Alter, Handlung der Männer, Frauen und Kinder bei 10 fl. Strafe für jede ausgelassene Person aufzeichnen; in einem zweiten Register soll jeder Untertan angeben, wieviel und was für Getreide er erbauet oder erkaufet, und was er im Vorrat habe, bei Verlust des ganzen Getreides für falsche Angaben." — Man wird sicher nicht erwarten, daß die daraus gewonnenen Ergebnisse die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegeln, wie überhaupt der damaligen Zeit die einfachsten statistischen Zusammenstellungen fehlten.
Rästel um Dresdens Einwohnerzahl
Dies betraf u. a. auch ein Vorgang, der sich im Verlauf der schon umfangreichen händelstatistischen Erhebung des Jahres 1697 abspielte. Diese Zählung ergab für Dresden eine Einwohnerzahl von 21 298, Leipzig 15 658 und Freiberg 7000 (ohne Kinder unter 12 Jahren). In der Städteverhältnisse erschienen jedoch die Bevölkerungszahl für Dresden mit 31 298. Die ermittelte Zahl erschien zu niedrig, daher sind noch 10 000 addiert. ..."
Bevölkerungspolitik im 17. und 18. Jahrhundert
Die bevölkerungsgeschichtlichen Ereignisse des 17. und 18. Jahrhunderts, die Auswanderung zahlreicher Volksgenossen wegen Kriegs-, Hungers- und Glaubensnot und die Entvölkerung weiter Landstriche durch Seuchen verbreiteten die Ansicht, daß sich die Bevölkerung der Erde dauernd mindere. Die Staatsmänner jener Zeit, die als Folge der Entvölkerung ihre Einkünfte und militärische Widerstandskraft schwinden sahen, ergriffen eingehende Maßnahmen für die "Peuplierung" ihrer Staaten. Große Danker, wie Leibniz, und insbesondere die Bevölkerungspolitiker sahen in einer großen Volkszahl die stärkste Stütze des Staates. Durch Wort und Schrift setzte man sich dafür ein, die Glaubensstichtlinge anzulocken, die Gehlosigkeit zu bestrafen und den Kinderreichtum zu fördern. Die Statistik war bestens geeignet, Vorbereitung und Durchführung bevölkerungspolitischer Maßnahmen auf eine feste wissenschaftliche Grundlage zu stellen.
Einen Einblick in die Bevölkerungsentwicklung Sachsens im 18. Jahrhundert erlauben die Konsumenteverzeichnisse, die alljährlich von den Kemtern neben den Nachweisungen über die Ernteträge einzureichen waren. Hiernach wurden in den kurfürstlichen Ländern im Jahr 1722 1 630 000 Personen gezählt, 1755 waren es 1 695 000 und im Jahr 1772 trat ein Rückgang auf 1 633 000 ein.
Von da an stieg die Bevölkerung wieder bis auf 2 055 000 im Jahr 1810. Dagegen wurde 1814 eine erneute Minderung auf 1 946 000 festgestellt. Kriege, Teuerung, Mißwachs und Seuchen hatten diese Rückschläge infolge der Gebietsverluste nochmals auf 1 179 000 zurück. Diese Zahlen können schon als weitgehend genau betrachtet werden.

1832: zum erstenmal Hauszählen
Das Jahr 1832 bedeutete nochmals einen Einschnitt in die Geschichte der sächsischen Volkszählung. Zum ersten Male wurde die Zählung mittels Hauszählen durchgeführt. Die namentliche Aufzählung der sämtlichen Mitglieder einer Haushaltung war jedoch nur als wünschenswert bezeichnet, erst zur folgenden Zählung im Jahr 1834 bestand gesetzlicher Zwang. Vom Jahre 1834 an wurden nunmehr regelmäßig in drei-, später in fünfjähriger Folge Volkszählungen durchgeführt.
Die Volkszahl Sachsens steigerte sich von Zählung zu Zählung. 1834 betrug sie 1 595 668, im Jahre 1910, dem letzten Volkszählungsjahr vor dem Weltkrieg, 4 806 661. Der Weltkrieg unterbrach den fünfjährigen Zyklus. Lediglich in den Jahren 1925 und 1933 fanden nochmals Zählungen statt, deren Ergebnis sich im Jahre 1933 auf 5 196 652 Einwohner Sachsens stellte.

Die bevorstehende Zählung
Das Ziel der bevorstehenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung, zu der für die 2434 sächsischen Gemeinden rund 60 000 ehrenamtliche Zähler benötigt werden, ist nicht allein die Erlangung der bloßen Zahl der Bevölkerung, sondern vielmehr, wie schon in dem umfassenden Namen angedeutet, die Volksbeschreibung. Erst durch weitgehende Zergliederung der Bevölkerungsmasse nach bevölkerungspolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten lassen sich wichtige Einblicke in den inneren Aufbau der Bevölkerung, in die Wechselbeziehungen der verschiedenen Bevölkerungsschichten und in die Bedingungen gewinnen, unter denen ein Volk schafft und lebt.

esannier
n, unter
er Crö-
Frauen
Nann
seld ge-
oderia
schwim-
erlangte.
le. Fremde
le. Bob-
lebe alle
and, daß
di. kann
geleitet
anzudr-
e Hände
bevoll-
aten um
sichliche
Berhöll-
sieht.
chnahr.
übrigen
Bei den-
hohe An-
Haupt-
kannter
wendung
wie das
bei der
umleitung
g, genau
in Stein
um werden.
werdren
acht auf
drit halft
tutz des
schon in
erschwert,
h an die
und Re-
der Luft
rd fremd
n. Höl-
niederste-
räge, sie
nden mit
und 11
en Mate-
trausch-
fische.
diese der
alles in
und 207
sch
III
tügen und
te, u. a.
u. Fran-
u. Fran-
Doctör
Geschenke
unserer
Fran-
ühle.
unk-
n
sen-
Rühle
ert
efen
in Substanz
leitung